

Engagement: Die „alwine Stiftung – in Würde altern“ baut ihre Arbeit auf mehreren Säulen auf / Arm, alt und allein bilden einen Dreiklang, der immer mehr durchbrochen wird

Gegen Ausgrenzung gibt es immer etwas zu tun

Von unserem Redaktionsleiter
Sandro Furlan

WEINHEIM. „Manchmal weiß ich gar nicht, wo wir anfangen sollen.“ Doch Martina Schildhauer macht immer weiter. Sie ist das Gesicht und die Initiatorin der „alwine Stiftung – in Würde altern“ und sie merkt immer mehr, dass ihre Initiative längst überfällig war. Ausgehend von ihrer seit 2019 bestehenden Stiftungsinitiative Altersarmut entstand im Lauf der Jahre eine Stiftung, die seit 2017 anerkannt ist und sich um Themen kümmert, die alles andere als einfach sind.

Es war das Engagement gegen Altersarmut, das sie seit 2010 zusammen mit Friedhilde Walter stetig vorantreibt. Mittels eines Fonds wurde und wird auch heute noch Bürgern relativ schnell und unbürokratisch geholfen. Vieles, zum Beispiel eine kaputte Waschmaschine, stellen ältere Menschen vor große Probleme. Die Rente geht für die Miete und Dinge des alltäglichen Lebens drauf und oftmals bleibt am Ende des Monats nichts übrig. Oder auch schon früher.

Daraus entstanden ist die enge Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt (AWO), die nicht nur die Koordination übernommen hat, sondern seit 2015 auch eine offene Beratungsstelle für Betroffene anbietet. Finanziert von der Stiftung stehen dort Ansprechpartnerinnen zur Verfügung, um schnelle Hilfe im Einzelfall zu leisten oder auch einfach nur zu beraten.

Bürokratie steht oft im Weg

Das Angebot wurde seitdem stetig erweitert, das aktuellste Projekt ist das Alwine-Hausnotruftelefon. Dabei arbeitet die AWO eng mit dem Deutschen Roten Kreuz zusammen, die Kosten werden von der Stiftung übernommen. Für den Bereich Altersarmut hat der Rotary Club Weinheim einen Beitrag geleistet: Es sind 10 000 Euro, was für finanzielle Sicherheit bis Ende 2019 sorgt. „Wir könnten eigentlich binnen weniger Tage den dafür notwendigen Vertrag abschließen, aber meistens dauert das aufgrund der bürokratischen Vorgaben viel länger als wir es uns wünschen“, erzählt Martina Schildhauer.

Der Grund: Das Aushändigen eines Wohnungsschlüssels ist die dringende Voraussetzung, um im Notfall schnell Hilfe leisten zu können. Handelt es sich beispielsweise um den zentralen Schlüssel einer Wohnanlage, kann es manchmal Monate dauern, bis dieser angefordert, genehmigt und letztlich angefertigt ist.

Auch bei Zweitschlüsseln tun sich manche Vermieter schwer,

Die „alwine Stiftung“

■ Die „alwine Stiftung – in Würde altern“ ist die Fortsetzung der 2009 in Weinheim gegründeten Stiftungsinitiative Altersarmut.

■ Als Initiatorin und Stifterin zeichnet **Martina Schildhauer** verantwortlich.

■ Die Stiftung steht dabei für **zweierteil**: Zum einen ist das Thema Altersarmut deutlich erweitert und nicht mehr an das Geschlecht gebunden. Zum anderen wird als weiteres Aufgabengebiet die Information und Aufklärung über das tabuisierte Thema Gewalt im Alter verfolgt.

■ Das Anliegen: Arm, alt und allein dürfen kein Dreiklang für Ausgrenzung benachteiligter Bürger sein. Das Kümmern und Helfen gehört ebenso zu den Zielen, wie Anstöße für einen **öffentlichen Diskurs** zu geben.

■ In Zusammenarbeit mit der AWO werden dienstags von 14 bis 16 Uhr und freitags von 9 bis 11 Uhr unter der Nummer 06201 / 4853421 Telefonsprechstunden angeboten. Weitere Infos zu „Sicher und beschützt im Alter“ gibt es auch bei dem **Kooperationspartner AWO** auf www.awo-rhein-neckar.de.

■ Die „alwine Stiftung – in Würde altern“ kann mit Spenden unterstützt werden. Das **Spendenkonto** lautet: IBAN: DE 47 6727 0003 0070 3181 00, Deutsche Bank Heidelberg, Verwendungszweck „Altersarmut“ oder „Gewalt im Alter“.

■ Die Stiftung selbst ist unter 06201 / 4947275 und per Mail unter kontakt@alwine-stiftung.de zu erreichen. Homepage: www.alwine-stiftung.de.

weshalb es immer wieder vorkommt, dass die Antragsteller sich nicht mehr melden. Und es liegt auch daran, dass sie nicht immer einen Sprecher haben, der sich für sie einsetzt. Hier greift einer der Leitsätze der Stiftung, der es auf den Punkt bringt: „Arm, alt und allein dürfen kein Dreiklang für Ausgrenzung sein.“ Die Stiftung versucht, dies ständig zu durchbrechen und daher kam es auch zu einer intensiven Zusammenarbeit mit der GRN-Klinik.

In vielen Gesprächen, auch mit betroffenen Angehörigen, rückte das Thema Demenz in den Fokus. Patienten mit Demenz kommen im Krankenhausalltag nur schwer zurecht. Ungewohnte Umgebung, fremde Personen, medizinische Maßnahmen und mögliche Schmerzen verwirren und überfordern die betagten Patienten, können Angst, Aggressionen, Abwehr und Fluchtimpulse

auslösen. Um diesen für alle Beteiligten schwierigen Situationen so gut wie möglich begegnen zu können, ist es in diesem Jahr nun gelungen, dank der Unterstützung der Stiftung eine Teilzeitstelle für Demenzbegleitung einzurichten. Die speziell geschulte und erfahrene Pflegekraft soll Betroffene durch den Krankenhausalltag begleiten, Vertrauen aufbauen und Angehörige sowie das Pflegepersonal auf den Stationen beraten. Der Einsatz von Demenzbegleitern wird bislang nicht von den Krankenkassen getragen, weshalb das Engagement von Marina Schildhauer für die Klinik sehr wertvoll ist.

Ihre Stiftung finanziert die Stelle zwei Jahre lang zu zwei Dritteln, die Klinik trägt ein Drittel. Wenn sich das Konzept bewährt, übernimmt die GRN-Klinik die Personalkosten nach zwei Jahren komplett. „Ich freue mich, mit dieser Spende einen Beitrag zum Ausbau der Altersmedizin in den Weinheimer GRN-



Ein Bild mit hoher Aussagekraft: Nach dem Essen wird die Brille abgelegt, egal wo. Bei Demenzkranken ist dies keine Seltenheit. Die Alwine-Stiftung nimmt sich dem Thema an und hat neben den bisherigen Schwerpunktthemen Altersarmut und Gewalt im Alter auch die Anschubfinanzierung für eine hauptamtliche Demenzbegleitung an der GRN-Klinik Weinheim übernommen. Das Projekt entspricht auch dem Motto der Stiftung „in Würde altern“.

BILDER: MARC BRINKMEIER

Einrichtungen leisten zu können“, sagte die Initiatorin bei der Vorstellung des Projekts. Neben den Schwerpunkten Altersarmut, Hausnotruftelefon und eben der Demenzbegleitung kristallisierte sich ein weiteres Themenfeld heraus: Gewalt im Alter. „Dieser unfassbare

„Arm, alt und allein dürfen kein Dreiklang für Ausgrenzung sein.“

EINER DER LEITSÄTZE DER ALWINE-STIFTUNG.

Misstand in unserer Gesellschaft ließ mich nicht mehr ruhig schlafen und ich beschloss, dieses Thema in unser Engagement zu integrieren“, erinnert sich Martina Schildhauer. Schnell stellte sich heraus, dass Gewalt viele verschiedene Gesichter hat. Vieles, was ein Akt der Gewalt ist, wird heute noch hingegenommen, meist auch akzeptiert.

Schnelle Reaktion hilft

Ein Beispiel: Zwei ältere, gebrechliche Frauen, kaufen bei der Weinheimer Tafel „Appel + Ei“ ein. Sie werden geschubst, junge Männer schlagen ihnen das ausgewählte Gemüse aus der Hand. Die Damen kamen in die Beratungsstelle, erzählten da-



Martina Schildhauer hat die Alwine-Stiftung ins Leben gerufen.

BILD: THOMAS RITTELMANN

von. „Wir haben uns der Sache unverzüglich angenommen“, erzählt die Schirmherrin der Stiftung, seitdem gibt es spezielle Einkaufszeiten für Rentner; immer mittwochs von 14 bis 15 Uhr. Es ist ein kleiner Erfolg, der zeigt, dass schnelles Handeln wichtig ist. Dabei geht es aber nicht nur um die Reaktion auf Ereignisse, sondern auch um Informationen im Vorfeld, um das Sensibilisie-

ren für das Thema, das für viele immer noch tabu ist. „Ich bin mir sicher, dass wir in Zukunft gemeinsam mit unseren Unterstützern sehr viel erreichen können“, ist sich Martina Schildhauer sicher. Auch wenn sie an manchen Tagen nicht weiß, wo sie anfangen soll. Es sind Schritte hin zu einer besseren Welt. Vor der Haustür. Für alle.

Heisenberg-Gymnasium: Projektgruppe zu Gast beim „Global Solution Summit“ in Berlin

Kampf gegen Fake-News

WEINHEIM. Einmal von der großen Politik gehört werden, um dann die Chance zu nutzen, die Welt mit eigenen Ideen ein Stück weit zu verbessern: Diese Möglichkeit bot sich der neunköpfigen Schülergruppe beim internationalen „Global Solution Summit“ in Berlin.

Jährlich Ende Mai findet in Berlin die hochrangig besetzte Veranstaltung statt mit dem Ziel, Lösungsvorschläge für drängende globale Probleme zu präsentieren und zu diskutieren.

Die Politikempfehlungen richten sich vor allem an Entscheider in den G20, G7 und anderen internationalen Organisationen. Zu den über 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gehören internationale Entscheider aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und zivilgesellschaftlichen Gruppen. Auch junge Menschen, wie die Abiturienten des Hei-

senberg-Gymnasiums, die sich aktiv für das Lösen von internationalen Problemen einsetzen, waren Teil der Veranstaltung.

Im Mai, nach dem das schriftliche Abitur geschafft war, war die von Lehrer Tobias Naber geleitete Projektgruppe des Wirtschaftskurses als Gewinner des Wettbewerbes „Young Economic Summit“ eingeladen, ihre Idee zur Bekämpfung von Fake-News den Teilnehmern dieses Gipfels vorzustellen und gleichzeitig internationale Kontakte zu knüpfen mit dem Ziel, ihre Idee zur Trennung von Wahrheit und Fake news in die Wirklichkeit umzusetzen. Nach Berlin begleitet wurden die Schülerinnen und Schüler von Schulleiterin Gabriele Franke und Lehrerin Monika Schulz.

Schon beim vorabendlichen Empfang im Berliner Roten Rathaus wurde reger Kontakt mit Sozialwissenschaft-

lern und Vorsitzenden internationaler Institutionen auf Englisch das Konzept diskutiert und die ein oder andere Visitenkarte ausgetauscht.

Am nächsten Tag stand der Vortrag der Abiturienten im Auditorium des ehemaligen Staatsratsgebäudes an. In ihrem Vortrag selbst stellten die Jugendlichen einen Algorithmus vor, der Nachrichten in den sozialen Medien auf ihren Faktengehalt prüft. Eine Onlineanwendung soll die Nachrichten mit offiziellen Bekanntmachungen und gesicherten Fakten aus einem eigenen Archiv abgleichen. Parallel wird kontrolliert, wer die Nachricht verbreitet.

Hat derjenige in der Vergangenheit bereits häufiger falsche Informationen veröffentlicht, wirkt sich dies negativ auf die Bewertung der Nachricht aus. Zum Schluss erhält der Nutzer eine Prozentangabe darüber, wie wahrscheinlich eine



Junge Menschen übernehmen Verantwortung: Das können sich die Schüler auf ihre Fahnen schreiben, die zu Gast beim „Global Solution Summit“ in Berlin waren und ihr Projekt zum Erkennen von Fake-News vorstellten.

BILD: HEISENBERG-GYMNASIUM

Nachricht wahr ist. Im Anschluss an den Vortrag wurde dieser mathematische Ansatz zur Bekämpfung von Fake-News mit BBC-Moderator Evan Davis, gleichsam auch Buchautor zum Zeitalter des Postfaktischen und Ann Mettler, Leiterin des Thinktanks der EU-Kommission diskutiert.

Dass die Konferenz hochkarätig besetzt war, war daran zu erkennen, dass Bundeskanzlerin Angela Merkel direkt im Anschluss an die Schülergruppe des Werner-Heisenberg-

Gymnasiums interviewt wurde. Weitere namhafte Sprecher wie Finanzminister Olaf Scholz, Nobelpreisträger George Akerlof und Außenminister Heiko Maas rundeten die Veranstaltung mit ihren Beiträgen ab.

Rückblickend war der Aufenthalt in Berlin für die Schülergruppe ein großer Erfolg und ein beeindruckendes Ereignis, auf welches man voller Stolz zurückblicken kann: Sie durften nicht nur an den Entscheidungszirkeln der Politik schnup-

pern, sondern mit ihrer Idee aktive globale Mitgestaltung betreiben. Schulleiterin Gabriele Franke sagt: „Es ist eine besondere Auszeichnung für unsere Schüler. Damit übernimmt die junge Generation die Verantwortung für unsere globale Welt. Die Vision der Schüler, Informationen auf ihren Wahrheitsgehalt hin prüfen und demokratische Prozesse auf eine ehrliche Informationsgrundlage zu stellen, ist der Realität ein Stück näher gekommen.“